



FRIENDS OF THE EARTH GERMANY

Kreisgruppe Bonn

Positionen zur Zukunft Bonn

20

Hitzeinseln

10

Hitzeinseln sind durch bauliche Maßnahmen und Pflanzungen beseitigt!

Wie es in Bonn aussieht

Bonn ist wegen seiner Lage in der Kölner Bucht durch ein schwüles Klima geprägt. Im Sommer treten an einigen Standorten wiederholt Extremtemperaturen auf, die als unerträglich empfunden werden, für sensible Menschen sogar gesundheitsgefährdend sind. Die Stadt hat ein Klimagutachten in Auftrag gegeben, dass stadtweit ein Klimamodell entwickeln soll. Die Ergebnisse sollen langfristig als Hinweis für die Bauleitplanung dienen; hat also nur Auswirkungen auf den Neubau.

Was uns nicht gefällt

Die Stadt unternimmt zu wenig gegen die akuten Hitze Probleme. Ein entsprechender Antrag des BUND zur Dokumentation von Hitzeinseln und zur praktischen Unterstützung hat die Stadtverwaltung und der Umweltausschuss abgelehnt. Es reicht aber nicht langfristige Klimaszenarien auf der Basis von abstrakten Rechenmodellen zu ermitteln. Vielmehr geht es darum, an einzelnen stark betroffenen Standorten, das Gefährdungspotenzial zu erkennen und konkrete Maßnahmen zur Abhilfe zu ergreifen. Das Hauptproblem ist der Bestand, besonders dort, wo durch hochgradige Versiegelung die Aufheizung besonders stark ist. So rächt sich der Verlust von Natur in der Stadt.

Was wir fordern

Es sind besonders hitzebelastete Standorte zu ermitteln, Maßnahmen zu benennen und zu ergreifen, die nachhaltig Besserung verschaffen. Als erster Schritt müssen Verdachtsstandorte auf Hitzebelastung untersucht werden. Als zweiter Schritt sind an den erkannten „Hotspots“ kurzfristig baulich-gestalterische Maßnahmen zu ergreifen.

Warum wir das wollen

Extremwetterlage werde sich häufen. Hierzu gehören neben Starkregenereignisse vor allem besonders heiße Tage. Während Überflutungen hohe Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit und Kommunalpolitik erlangen, werden die Konsequenzen extrem heißer Tage eher individuell erlebt. Die allgemeine Empfehlung der Stadtverwaltung, an heißen Tagen den öffentlichen Raum zu meiden, kann sie nicht aus der Verantwortung entlassen, die Lebensqualität auf den Straßen und Plätzen zu sichern bzw. zu verbessern. Gerade ein „Gesundheitsstandort“ Bad Godesberg kann es sich nicht leisten, die Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum zu vernachlässigen.

Woran wir auch denken

1. Einzelne bewährte Maßnahmen, wie z.B. Dachbegrünung, Fassadenbegrünung und Wasserflächen im öffentlichen Raum, sind zum Abbau von Hitze einzubeziehen. 2. Auch die Vermeidung weiterer und der Abbau bestehender Versiegelung können einen wichtigen Beitrag zur einer erhöhten Aufenthaltsqualität im urbanen Raum leisten.

Wo es weitere Informationen gibt

Quellen:

<http://www.klima-und-raum.org/artikel/klimaanpassung/raumbedeutsamkeit/klimafolgen/st%C3%A4dtische-hitzeinseln>

https://www.lanuv.nrw.de/landesamt/veroeffentlichungen/pressemitteilungen/details/?tx_ttnews%5Btt_news%5D=1859&cHash=01b6f98b0765ae689fa89ea6ec70d829 <https://mobilitymag.de/hitzeinseln-grossstaedte/> www.stadtklima.nrw.de

www.bund.bonn.nethhttp://www.bonn.bund.net/themen_und_projekte/klimawandel_und_klimaanpassung/

Querbezüge: # Messstationen # Versiegelung # Siedlungsfläche # unbebaute Flächen

Themenfeld Umweltqualität

Stand: 15.02.2019